

Krebsvorsorge im Aufwind

Nach starken Rückgängen bei der Teilnahme an Krebs-Früherkennungsuntersuchungen während der Corona-Pandemie haben sich die Zahlen in den letzten Monaten wieder weitgehend normalisiert. Das zeigt der aktuelle Früherkennungsmonitor.

Die Teilnahme an der Krebsfrüherkennung lag im zweiten Halbjahr 2022 bei den meisten Untersuchungen wieder auf dem Niveau des Vergleichszeitraumes 2019, also dem Jahr vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Auch im ersten Quartal 2023 setzte sich dieser positive Trend fort. Bei einigen Untersuchungen waren sogar deutliche Anstiege zu verzeichnen.

Die Detailergebnisse für das erste Quartal 2023 zeigen bei den Koloskopien im Rahmen des Darmkrebs-Screenings einen Anstieg von knapp 27 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2019. Dieser hängt auch damit zusammen, dass Männer die Untersuchung seit 2020 schon ab 50 Jahren in Anspruch nehmen dürfen. Beim Mammographie-Screening zur Brustkrebsvorsorge lag das Ergebnis 7,3 Prozent und bei der Prostatakrebs-Früherkennung 5,6 Prozent über dem Wert des ersten Quartals 2019. Bei der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs war noch ein geringfügiger Rückgang von 3,9 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2019 zu verzeichnen. Beim Hautkrebs-Screening ist der Rückgang von 12 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr auf die Ausweitung des Untersuchungsintervalls bei der Allgemeinen Gesundheitsuntersuchung von zwei auf drei Jahre zurückzuführen. Diese wird oft in Kombination mit dem Hautkrebs-Screening durchgeführt.

Ein Schwerpunkt des Früherkennungsmonitors liegt auf der Darmkrebsvorsorge. Die Auswertungen zeigen für die Jahre 2020 bis 2022 im Vergleich zum Jahr vor der Pandemie deutliche Rückgänge von 4,1 bis 6,0 Prozent bei den ambulanten und stationären Koloskopien, obwohl im selben Zeitraum die Zahl der Früherkennungskoloskopien um 2,9 bis 5,3 Prozent über dem Niveau von 2019 lag. Weniger als 18 Prozent aller Koloskopien werden im Rahmen der Darmkrebsvorsorge durchgeführt.

Trotz der positiven Entwicklung besteht beim Darmkrebs-Screening noch Steigerungspotenzial. Nur etwa 45 Prozent der Anspruchsberechtigten, die 2021 65 Jahre oder älter waren, haben in den vergangenen zehn Jahren eine Koloskopie zur Früherkennung oder Diagnostik in Anspruch genommen. Auch wenn man eine einigermaßen regelmäßige Nutzung des alternativ angebotenen Tests auf verborgenes Blut im Stuhl einrechnet, erhöht sich die Inanspruchnahmerate nur geringfügig.

 [wido.de > Forschung & Projekte > Ambulante Versorgung > Früherkennung bei Erwachsenen > Früherkennungsmonitor 2023](#)



Dräther H, Tillmanns H, Eymers E, Schillinger G: Früherkennungsmonitor 2023 – Inanspruchnahme von Krebs-Früherkennungsleistungen der GKV. Berlin: Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO)



Hendrik Dräther, Forschungsbereichsleiter Ambulante Analysen und Versorgung

Foto: AOK-Bundesverband



Trotz Verbesserungen bei der Inanspruchnahme: Insgesamt bleibt bei der Früherkennung von Darmkrebs, aber auch bei den weiteren Früherkennungsuntersuchungen in der gesetzlichen Krankenversicherung noch viel Luft nach oben.

WIdO-Ticker Anmeldung zum Newsletter: wido.de/news-events/newsletter · Aktuelle Stellenausschreibungen: wido.de/institut-team/arbeiten-im-wido · GGW auf der WIdO-Website: wido.de/publikationen-produkte/ggw · Kontakt zum WIdO unter 030 346462393

DAS WIdO AUF KONGRESSEN

Dr. Melissa Spoden
„Hybride Qualitätsindikatoren mittels Machine Learning-Methoden“

BMC-Kongress 2024
Berlin 1/2024

Christian Günster
Podiumsdiskussion
„Nutzung des Datenschatzes in der Onkologie für Versorgung und Forschung“

36. Deutscher
Krebskongress 2024
Berlin 2/2024



WIdO (Hrsg.):
Gesundheitsatlas
Deutschland.
Rückenschmerzen.
Berlin: WIdO.
135 Seiten,
20 Abbildungen,
8 Karten.
Download unter:
www.gesundheitsatlas-deutschland.de/data/Atlanten/ATLAS_RUECKEN_SCHMERZEN_Deutschland.pdf

HEILMITTELBERICHT

Heilmittel unterstützen Pflege

Die Versorgung von Pflegebedürftigen mit Heilmitteln wie Physio- oder Ergotherapie analysiert der Heilmittelbericht des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO).

Rund 802.000 Heilmittelpatienten ab 65 Jahre waren im Jahr 2022 Pflegebedürftige. Das entspricht 42,8 Prozent der Patienten dieser Altersgruppe. Heilmitteltherapien werden zum Beispiel verordnet, um den aktuellen Stand der Pflegebedürftigkeit zu erhalten. Von den Verordnungen für über 65-jährige AOK-Versicherte entfielen knapp 55 Prozent auf Pflegebedürftige.

Rund 780.200 pflegebedürftige AOK-Versicherte ab 65 Jahre litten 2022 unter Diabetes mellitus. Um Komplikationen wie das diabetische Fußsyndrom zu ver-

meiden, wurden 22,9 Prozent von ihnen mit podologischer Therapie versorgt.

Rund 37,8 Millionen Heilmitteltherapien wurden 2022 zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) abgerechnet, davon 13,2 Millionen für AOK-Versicherte. Das WIdO hat diese Verordnungen für den Heilmittelbericht 2023/2024 ausgewertet. Er bietet einen Überblick über die GKV-Verordnungen und stellt die alters-, geschlechts- und diagnosespezifische Versorgung der AOK-Versicherten – unter anderem mit vielen Abbildungen und Tabellen – dar. Er lässt sich im Internet kostenlos downloaden.

 www.wido.de/publikationen-produkte/buchreihen/heilmittelbericht/2023

GESUNDHEITSATLAS

Rückenschmerzen im Fokus

26,2 Millionen Menschen haben in Deutschland 2021 wegen Rückenschmerzen einen Arzt aufgesucht. Dies ist fast ein Drittel der Bevölkerung.

Der aktuelle Gesundheitsatlas des WIdO zum Thema Rückenschmerzen beleuchtet Unterschiede nach Alter, Geschlecht und Regionen sowie Zusammenhänge mit Risikofaktoren. Der Anteil der von Rückenschmerzen Betroffenen steigt mit dem Alter an: Bei den über 75-Jährigen ist es mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland. Frauen weisen in allen Altersklassen höhere Prävalenzen auf als Männer. Auch rund zehn Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren haben wegen Rückenschmerzen einen Arzt aufgesucht. Regionale Unterschiede – mit niedrigen Prävalenzen in Bremen (27,66 Prozent) und hohen in Thüringen

(36,11 Prozent) – weisen auf Präventionspotenzial hin.

Der Gesundheitsatlas „Rückenschmerzen“ enthält Hintergrundinformationen zu Ursachen, Risikofaktoren, Folgen und Präventionsmöglichkeiten. Zusammenhänge mit psychosozialen Faktoren oder sozialer Benachteiligung werden in ökologischen Studien untersucht. Rückenschmerzen sind einer der häufigsten Gründe für Fehlzeiten am Arbeitsplatz. Regelmäßige körperliche Aktivität und geeignete Maßnahmen am Arbeitsplatz können die Rückengesundheit positiv beeinflussen. Alle empirischen Ergebnisse finden sich interaktiv nutzbar auf der entsprechenden Webseite im Bereich Muskel-Skelett.

 www.gesundheitsatlas-deutschland.de